Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 1

Artikel: Armee 95 mit Leben erfüllen

Autor: Villiger, Kaspar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armee 95 mit Leben erfüllen

Bundespräsident Kaspar Villiger

Seit dem 1.1.95 hat die Schweiz ein neues, modern strukturiertes, den heutigen Gegebenheiten angepasstes Wehrwesen: Armee 95. Am Oltener Rapport vom 2.12.94 hat der Chef EMD die per Ende Jahr aufgelösten Verbände feierlich verabschiedet und die neu geschaffenen Formationen offiziell eingesetzt. In einer motivierenden Ansprache an die scheidenden und aktiven Kommandanten befasste er sich eingehend mit der neuen Armee und ihrem (sicherheits-)politischen Umfeld. Exklusiv für die ASMZ hebt er seine Kernaussagen hervor.
(Redaktion)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe ASMZ-Leserinnen und -Leser

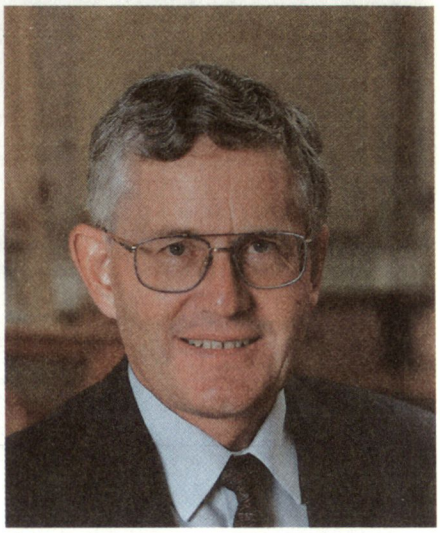
Als wir im Mai 1989 erste Ideen einer Armeereform veröffentlichten, war bereits spürbar, dass europaweit ein Umbruch im Gang war. Das Ausmass aufgestauter Armeekritik, das sich bei der Armeeabschaffungsinitiative und im Paradigmenwechsel ausdrückte, belegte den Reformbedarf zusätzlich. 1990 verabschiedete der Bundesrat die neue Sicherheitspolitik, 1992 das Armeeleitbild. Die Rechtsgrundlagen für die eigentliche Reform wurden 1994 in Kraft gesetzt, Armee 95 ist seit wenigen Tagen Wirklichkeit.

Nun gilt es, diese Strukturen mit Leben zu erfüllen, Armee 95 zu einem leistungsfähigen Instrument des Krisenmanagements zu schmieden. Das ist die Aufgabe der militärischen Kader. Für Ihre Bereitschaft zum Engagement bedanke ich mich. Sie sollen wissen, dass Sie mein Vertrauen haben. Ich danke aber auch all jenen, die sich jahrzehntelang für unsere Landesverteidigung engagiert haben. Ihnen möchte ich ausdrücklich sagen, dass die Reformen keine Kritik an ihrem Wirken sind. Im Gegenteil! Die «alte» Armee 61 hat ihren Auftrag im Kalten Krieg bestens erfüllt. Indes: Eine neue Epoche braucht neue Antworten!

Im Bericht 90 hat der Bundesrat eine sicherheitspolitische Doppelstrategie vorgeschlagen: Weil positive wie negative Szenarien denkbar sind, betreiben wir eine Politik, die einerseits die positiven Entwicklungen unseres Umfeldes begünstigt; weil wir andererseits aber auch machtpolitische Krisen nicht ausschliessen können, wollen und müssen wir unsere militärischen Instrumente zu deren Bewältigung leistungsfähig erhalten. Dies erfordert ein Denken in Optionen und Szenarien. Die multifunktionale Armee 95 ist eines der Instrumente, weshalb sie einen wichtigen Platz in der Sicherheitspolitik innehat; Aussenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit sind andere sicherheitstiftende Instrumente.

Die neue Lage machte unausweichlich, Auftrag und Struktur der Armee dem neuen Gefahrenband anzupassen. Man kann eine Armee nicht auf Dauer mit fiktiven oder vergangenen Gefahren begründen; sie hat Antworten auf reale Risikospektren zu geben, sonst verliert sie an politischer Legitimation. Dabei ist wichtig, dass Sicherheitspolitik langfristig angelegt sein muss. Deswegen müssen Veränderungen berechenbar sein. Man kann eine Armee nicht heute halbieren, morgen verdoppeln, übermorgen abschaffen und später wiederum neu erfinden.

Im Rahmen ihres Auftrags muss die Armee einsatzbereit bleiben. Die Wahrscheinlichkeit einer plötzlichen machtpolitischen Bedrohung ist zur Zeit zwar nicht hoch, doch ist sie nur einer jener Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt. Ebenso wichtig ist die Tragweite eines möglichen Krisenereignisses für unser Land. Eine grosse Tragweite macht auch eine wenig wahrscheinliche Bedrohung zu einem



ernst zu nehmenden Risiko, das Schutzmassnahmen rechtfertigt.

Selbst bei noch so einschneidenden Reformen darf nicht alles verändert werden. Jeder Fortschritt braucht ein stabiles Fundament. Wir haben versucht, die Armeereform aus dem Bewährten heraus zu entwickeln. Deshalb haben wir auch am Milizprinzip nicht gerüttelt. Dass die Miliz nach wie vor funktioniert, beweisen nicht zuletzt die Kader. Sie leisten freiwillig enorm viel für unser Land. Sie widerlegen die These, der Gemeinsinn sei in diesem Land ausgestorben. Aber ich halte die Miliz noch aus einem weiteren Grund für wichtig: Sie ist eine Art Geflecht, das alle Schichten und Bereiche unserer Gesellschaft durchwirkt und einen wichtigen Beitrag an die Kohäsion des Landes leistet.

Gewiss: Armee 95 wird keinen Ewigkeitswert haben. Die Demographie zeigt, dass der heutige Kontrollbestand für unsere Armee bis etwa ins Jahr 2005 sichergestellt ist. Ein dannzumaliger Abbau könnte in der Grössenordnung von 15 bis 25 Prozent liegen, was noch klar miliztaugliche Bestände ergäbe. Sofern wir bis dahin im erforderlichen Ausmass in die Gefechtsfeldbeweglichkeit (erhöhte Mobilität) investieren können, wird unter Annahme vergleichbarer Bedrohungen auch eine kleinere Armee mit etwa 300 000 Mann in der Lage sein, ihren Auftrag zu erfüllen.

Es macht jedoch wenig Sinn, jetzt schon über konkrete Zukunftsmodelle zu spekulieren. Vorher müssten wichtige Rahmenbedingungen bekannt sein. Niemand weiss, ob in zehn Jahren sich eher die Chancen oder die Risiken realisiert haben werden. Niemand weiss, wie unser Verhältnis zu Europa und seiner allfälligen Sicherheitsarchitektur sein wird. Niemand weiss, wie

sich der Zivildienst auf die Bestände auswirkt und ob die Wehrpflicht durch eine allgemeine Dienstpflicht abgelöst sein wird. Bevor all das geklärt ist, bewegt sich jede Modelldiskussion im luftleeren Raum.

Grösse und Wesen unserer Armee werden im übrigen nicht nur von der sicherheitspolitischen und der demographischen Entwicklung bestimmt, sondern in zunehmendem Mass von der Finanzlage des Bundes. Gestatten Sie mir deshalb einige Worte zu den Finanzen: Bundesdefizite der heutigen Grössenordnung sind auf Dauer nicht tragbar. Ihre Sanierung ist daher zwingend. Dass da auch das EMD mitmachen muss, liegt auf der Hand, denn es brächte die innere Stabilität der Schweiz ebenfalls in Gefahr, wenn etwa unser Sozialstaat demontiert würde.

Sicherheitspolitisch war nach dem Ende des Wettrüstens eine angemessene Reduktion der Militärbudgets vertretbar. Seit 1990 haben sich die Ausgaben des EMD real um mehr als 19 Prozent vermindert. Bis 1998 wird das Minus bereits 22 Prozent betragen, bei den Investitionen allein sogar 25 Prozent. Wir haben also ermöglicht, dass nötige Prioritäten im Sozialbereich gesetzt werden konnten.

Wenn wir die heutigen finanziellen Mittel real halten können, sollte die Armee 95 unter Einrechnung der wahrscheinlichen Bestandesreduktion im Jahr 2005 gerade noch funktionsfähig sein. Sollten die Kürzungen beim Militär aber weitergehen, wäre nicht bloss die Aufrechterhaltung der Armee 95 eine Illusion – selbst für eine nochmals stark verkleinerte Armee würde das Geld nicht mehr ausreichen. Ich wehre mich deshalb vehement gegen einen Raubbau am EMD-Budget! Wir haben in finanzieller Hinsicht eine Grenze erreicht, die man aus sicherheitspolitischen Gründen nicht unterschreiten sollte.

In diesem Licht muss man auch die Initiative zur Halbierung der Militärausgaben sehen, die im Fall ihrer Annahme EMD und Armee wie eine Guillotine träfe. Auch wenn sich eine Armee primär sicherheitspolitisch legitimieren muss – ein derartiger Kahlschlag der Militärfinanzen hätte nicht bloss Konsequenzen für die militärische Sicherheit unseres Landes, sondern ebenfalls für dessen Volkswirtschaft: Zusammen mit der Kriegsmaterial-Exportverbots-Initiative würde die Schweizer Wirtschaft in ohnehin schwierigen Zeiten von einem Doppelschlag getroffen, dessen Auswirkungen absolut verheerend wären.

Zurück zu den Perspektiven: Jede noch so gut ausgerüstete und optimal strukturierte Armee ist nur so viel wert wie die Menschen, die sie verkörpern. Die Menschen, die man Ihnen als militärische Chefs anvertraut, sind gut. Es ist nicht wahr, dass die jungen Leute heute schlechter sind als früher. Wie ich übrigens auch überzeugt bin, dass unser Volk nach wie vor die Kraft besitzt, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu meistern. Nach Jahren der (übertriebenen!) Selbstzweifel müssen wir nur wieder zum aufrechten Gang zurückfinden.

Sie, die Kader, tragen die Verantwortung dafür, dass Armee 95 mit Leben erfüllt wird. Sie müssen ausbilden, fordern, motivieren, führen. Tun Sie es konsequent, aber fair, gerecht und menschlich. Beweisen Sie beim Führen auch Flexibilität, Innovationsgeist und Phantasie. Und denken Sie daran, dass der Soldat die Armee nicht nach Hochglanzprospekten und schönen Reden beurteilt, sondern nach dem, was er im Dienst erlebt.

Die Reform wird in ihrer praktischen Umsetzung nur gelingen, wenn Sie mit voller Kraft mitziehen. Ihr Einsatz, Ihre Kreativität, Ihre Führungskraft werden für den Erfolg von Armee 95 massgeblich sein. Ich weiss, dass Sie dazu in der Lage und willens sind, Verantwortung für unsere neue Armee und unser Land zu übernehmen. Tun Sie es in der Gewissheit, dass Sie mein Vertrauen geniessen!

Solange die Schweiz auf Frauen und Männer zählen kann, die das Wohl des Landes vor ihr eigenes stellen, schaue ich mit Zuversicht in unsere Zukunft. Ich zähle auf Sie, ich vertraue auf Sie und danke Ihnen für Ihren grossen Einsatz!

Ihr Kaspar Villiger,
Vorsteher des EMD

Am Oltener Rapport vom 2. Dezember 1994 hatte der Chef EMD die per Ende 1994 aufgelösten Verbände feierlich verabschiedet und die auf 1. Januar 1995 neu geschaffenen Formationen offiziell eingesetzt. (Aufnahme: EMD, Felix Thierstein)